

Ein neues Nietzsche-Bild

Hart an den Quellen – Domenico Losurdos intellektuelle Biographie und kritische Bilanz

Domenico Losurdo ist ein international renommierter Philosoph und Politologe mit zahlreichen Publikationen zu großen Denkern (wie z. B. Nietzsche oder Heidegger) und zu allgemeinen Themen (z. B. die *Gegengeschichte des Liberalismus* oder über die »Kriegsideologie« in Deutschland in der Zwischenkriegszeit). Er zeichnet sich durch akribisch recherchierte sowie klar und logisch strukturierte Studien aus. Sein Nietzsche-Buch – das bereits 2002 auf Italienisch und erst vor wenigen Monaten in deutschsprachiger Übersetzung erschienen ist – ist wohl die beste Gesamtdarstellung der politischen und sozialen Dimensionen der Gedanken Nietzsches. Es handelt sich um ein imposantes Werk von mehr als tausend Seiten, in dem die Philosophie Nietzsches sukzessive auf ihre soziale Basis zurückgeführt wird. Anhand einer minutiösen Analyse von Nietzsches Werk, das auch den Nachlass und die Korrespondenzen einschließt, wird gezeigt, wie der Philosoph kein bloßer Kulturkritiker war, der die Politik verabscheute, sondern ein Denker, der an den sozialen und politischen Fragen seiner Zeit zutiefst interessiert war. Er strebte danach, eine soziale Hierarchie zu begründen, die immun sein sollte gegen die Attacken der Massen, der Demokratie und des Sozialismus. Daher kommt auch Losurdos treffende Bezeichnung: »der aristokratische Rebell«.

In der Einführung von Jan Rehmann wird die Studie als eine Alternative zu der berühmten These Georg Lukács' dargestellt, wonach Nietzsche als wichtiger ideologischer Wegbereiter des deutschen Faschismus zu begreifen ist. Auch wenn dies in ganz bestimmten Punkten zutreffen mag, scheint mir Losurdos Ansatz eher eine Bekräftigung vieler Behauptungen, die in dem mittlerweile klassischen Werk marxistischer Ideologiekritik *Die Zerstörung der Vernunft* zu finden sind. In diesem Zusammenhang muss endlich begriffen werden, dass Lukács selbst Nietzsche keineswegs auf einen bloßen Vorläufer der Nationalsozialisten reduzierte.

Auch er sah Nietzsche vor allem als Denker im Dienste der Bourgeoisie, und »nur« insofern protofaschistisch, als Faschismus und Nationalsozialismus selbst als Kulminierung bürgerlicher Tendenzen zu beurteilen sind. In dieser Hinsicht scheint Losurdo eine längst notwendige Bestätigung der These Lukács' zu liefern, die gleichzeitig auch eine wichtige Modifizierung und Erweiterung bedeutet.

Das Buch ist reich an Materialien und Themen und lässt so gut wie keinen Bereich der soziopolitischen Gedanken Nietzsches ununtersucht. Diese akribische Vorgehensweise ergibt zahlreiche neue und wichtige Einsichten auf die Position Nietzsches. An dieser Stelle seien nur einige Beispiele genannt: So wird Nietzsches Befürwortung der Sklaverei ohne Beschönigung betont – und dies nicht nur im historischen, sondern auch im konkreten Kontext seiner Zeit: Er sprach sich gegen die Befreiung der amerikanischen Sklaven aus. Eine derartige Positionierung für die legale Sklaverei war für Nietzsche eng verknüpft mit der Verteidigung der modernen, inoffiziellen Versklavung der Arbeiter und seiner schroffen Ablehnung jeder Art emanzipatorischer Politik. Ein weiteres schillerndes Beispiel ist die meisterhafte dialektische Art, in der Losurdo mit Nietzsches Annäherung an die Juden und das Judentum umgeht. Vermieden werden hier sowohl die Denunzierung Nietzsches als unqualifizierten Antisemiten als auch die ebenso flache Karikatur von Nietzsche als Widersacher des Antisemitismus oder gar als Philosemit. Der raffinierte historische, politische und soziale Apparat Losurdos erlaubt es ihm, vorsichtig und differenziert die verblüffenden Widersprüche Nietzsches aufzuspüren, und er zeigt auf, wie Nietzsche zugleich ein *Verteidiger* der Juden war, sofern diese als Kapitalisten denunziert wurden, und ein vehementer *Kritiker* der Juden, sofern diese als Urrevolutionäre und sozialistische Sklavenanführer verstanden wurden. Entscheidend war Nietzsches aristokratische

Untermauerung der sozialen Hierarchien und seine Ablehnung des Radikalismus. Demgemäß wurden die Juden nach ihren vermeintlichen Rollen beurteilt: positiv, sofern sie sich mit der herrschenden Ordnung identifizierten oder damit identifiziert wurden, und negativ, sofern sie als ihr gefährlicher Gegner konstruiert wurden.

Einige Worte zur Bedeutung der deutschen Übersetzung von Losurdos Werk. In den ersten Jahrzehnten der Nachkriegszeit näherte man sich in Deutschland Nietzsche kritisch an. In den letzten zwei oder drei Jahrzehnten befreite sich die Nietzsche-Rezeption im deutschsprachigen Raum zunehmend aufgrund eines »verspäteten« Echos angelsächsischer und französischer Lesarten von derartigen Skrupeln. Das Endprodukt dieser Entwicklung stellen Studien wie jene von Manfred Riedel oder Rüdiger Safranski dar, um nur einige Beispiele zu nennen, die in ihrem apologetischen Impuls ihren amerikanischen, englischen oder französischen Pendanten in nichts nachstehen. Somit hat diese vorherrschende Tendenz die Nietzsche-kritischen Studien immer mehr in die Ecke gedrängt, zumindest was die Quantität angeht. (Als wertvolles Gegenbeispiel sei hier das gewichtige Werk Bernhard H. F. Taurecks angeführt, das die Aufmerksamkeit auf die reaktionären und sogar protofaschistischen Verwicklungen der Philosophie Nietzsches lenkt). Interessanterweise ist in der gegenwärtigen Forschung eine historische Wende beobachtbar: Während in Deutschland die ehemals kritische Stellungnahme einer durchaus apologetischen gewichen ist, hört man neuerdings außerhalb des deutschsprachigen Raumes Stimmen, die Abstand nehmen von den besänftigenden, beschönigenden und blendenden Deutungen Kaufmanns und Konsorten. In dieser Hinsicht wird die Herausgabe der Studie Losurdos in deutscher Sprache zweifelsohne eine wichtige Rolle spielen, um die Balance wieder einigermaßen herzustellen. Es ist sogar davon auszugehen, dass *Nietzsche, der aristokratische Rebell* aufgrund seines detailreichen und nahezu vollständigen Porträts und der messerscharfen analytischen Qualitäten als Standardwerk in die Nietzsche-Forschung eingehen wird. **Ishay Landa**

Domenico Losurdo: *Nietzsche, der aristokratische Rebell: Intellektuelle Biographie und kritische Bilanz*, Berlin (Argument Verlag) 2009 (2 Bände, zus. 1104 S., 98,00 €)

Fortsetzung von Seite 83 Was dann geschah, ist unter der Herrschaft Stalins ohne Beispiel. Es muss nach ihrer bisherigen »Verschwörung des Schweigens«, so der Physiker von der Kommunistischen Akademie und Einsteinübersetzer Vavilov, zu einer Art Aufstand der Physiker gekommen sein, die sich in einer Zeit des atomaren Wettlaufs (die erste sowjetische Wasserstoffbombe wurde 1953 gezündet, das erste Atomkraftwerk ging 1954 ans Netz) und im Vorfeld der Raumfahrt ihrer unabkömmlichen Stellung bewusst geworden waren. Noch zu Lebzeiten Stalins antwortete das Akademiemitglied Wladimir Aleksandrowitsch Fok, der bedeutende Arbeiten zur Quantenmechanik, zur Relativitätstheorie und zur Elektrodynamik vorweisen konnte, in *Voprosy Filosofii* mit einem bissigen Auf-

satz »Gegen die ignorantenhafte Kritik moderner physikalischer Theorien«. Adressat des Angriffs war der allmächtige Maximow. Die Stimmung zwischen Philosophen und Physikern wurde so gereizt, dass eine Konferenz in Kiew 1954 die Frage klären musste, ob Einsteins Theorie in der Sowjetunion weiter gelten durfte oder auf dem Altar einer herrschsüchtigen Philosophie geopfert werden musste.

Der Parteiphilosoph I. V. Kuznecov kritisierte dort in einem ausführlichen Referat die Relativitätstheorie einschließlich deren Deutung durch Fok und produzierte damit eine geschlossene Phalanx der Physiker, die ihn in einer Art Kreuzverhör mit Fachfragen bombardierten. Sie drehten den Spieß um und machten aus dem Angeklagten Einstein einen Anklä-